

Schorndorf.

Ich erlaube mir hiemit die

Kölnische Feuers - Versicherungs - Gesellschaft „Colonia“

welche die größten Garantien bietet angelegentlichst zu empfehlen und bin zur Abgabe von Prospekten, Aufnahme von Versicherungen und zu jeder Auskunft-Ertheilung gerne bereit.

Der concessionirte Agent

A. J. Widmann.



Nächsten Sonntag, den 7. Dezember, Abends 4 Uhr versammeln sich die Steiger und Ehrenmitglieder bei Adlerwirth Erzinger.

Einen noch guten Handkarren hat zu verkaufen

Joh. Georg Möß, Maurerstr.

N. 360. Capital find gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder mehrere Posten zu haben. Bei wem? sagt

die Redaction.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Ferd. Daimler. Entenmann. Brück.

Mannichfaltiges.

Der Sessel des Obms Joseph.

(Fortsetzung.)

In Bingen wohnte zu damaliger Zeit ein Geschwisterpaar, das in seiner Art ganz eigenthümlich war. Es waren ledige Leute von etwa fünfzig Jahren, mit allen Launen behaftet, die das ehelose Leben in Hagestolzen hervorzurufen pflegt. Umanng hatten sie mit Niemand, und wenn sie genöthigt waren, die Dienstboten zu wechseln, was freilich selten geschah, so war die erste und oberste Bedingung der Auf- und Annahme die, daß sie sich mit Niemand in der Stadt einlassen wollten oder sollten. Sie waren Bruder und Schwester, reich und bei allen Besonderheiten seelengut. Jedes der Geschwister bewohnte die eine Hälfte des Hauses, und trieb dort sein Wesen in seiner Art, ungestört vom andern; denn sie kamen niemals zusammen, außer bei Tische. Wer aber hätte schließen wollen, sie ständen deswegen feindlich gegen einander, der hätte

sich sehr getäuscht, denn sie waren höchst innig und einträchtig. Der Bruder, in der Stadt lediglich unter dem Namen Monsieur oder, wie man's dort aussprach: Musje Anton, bekannt, hatte alle Räume seiner großen Haushälfte mit tausendfach verschiedenem altem Zeuge angefüllt. Bilder, die so gedunkelt waren, daß man nicht mehr erkennen konnte, ob der Gegenstand eine Landschaft oder sonst eine Darstellung sey; alte Bronce- und Porcellanfiguren oft frakenhafter Art; chinesische Tassen und Schüsselwerk; römische Alterthümer, bestehend in zerbrochenen Urnen und dergleichen; Schwerter, Lanzen, Harnische und Helme aus den Zeiten des Ritterthums; Armbrüste, Morgensterne und Waffen aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges, dann altes, schönes Schrein- und Schnitzwerk verschiedener Art und zu den verschiedensten Zwecken bestimmt. Es war in den weiten und schönen Gemächern kaum so viel Raum, daß man sich frei bewegen könnte. Obwohl dies in Wahrheit der Fall war, so reiste er doch jedes Jahr nach Mainz, und die Trödler und Antiquare waren nie froher, als wenn sie Herrn Anton Dreweß, denn das war sein eigentlicher Name, dabei kommen sahen. Was kein Mensch kaufte, dafür gab er namhafte Preise, wenn es nur irgend seinem barocken Geschmacke zusagte.

[Fortsetzung folgt.]

Schorndorf.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernbrod	30 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	12 fr.
b) abgezogenes	11 fr.
1 „ Ochsenfleisch	10 fr.
1 „ Rindfleisch	9 fr.
1 „ Kalbfleisch	9 fr.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 98.

Dienstag den 9. December

1856.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Eichen-Verkauf.

In den hiesigen Spitalwäldungen Eichen und Fliegenhof werden am

Donnerstag den 18. d. Mts.

11 Stück Holländer-Eichen von 36 — 54' Länge und 15 — 30" mittl. Diameter auf dem Stock gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber wollen sich an dem obengedachten Tage Vormittags 10 Uhr bei dem Speisewirth Schnell in Oberberken beim Verkauf einfinden.

Der Spitalwaldschütz Böhringer zu Baiereck wird den Kaufs Liebhabern auf Verlangen die zum Verkauf kommenden Eichen verzeigen.

Den 8. December 1856.

Stadtschultheißenamt.

Pal m.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Dankfagung.

Für die viele Theilnahme während des kurzen Krankenlagers meiner lieben Frau, sowie der zahlreichen Begleitung zu ihrer Ruhestätte und für den erhebenden Gesang des verehrlichen Piederfranzes am Grabe, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Um ferneres Wohlwollen bittet

Fr. Wöhrle, Flaschnermeister.

Schorndorf.

Judem ich hiemit anzeige, daß ich meinen Weinschank von heute an aufgebe, fühle ich mich gedrun-gen, allen Freunden und Bekann-ten für ihr mir bisher geschenktes Wohlwollen verbindlichst zu dan-ken und sie zu bitten, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

Chr. Weil.

Schorndorf.

Guttapercha-Springerles-Mödel mit ausgezeichnet schön gestochenen theilweise auch biblischen Bildern, habe ich in ziemlich großer Auswahl im Auftrag eines Freundes von 12 fr. an zu verkaufen und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Fr. Ries, Uhrmacher.

Ich habe aus meiner Weigel'schen Pflegschaft zu verpachten: 1 B. 9⁷/₁₆ Rth. Acker im Sünchen, 2¹/₂ B. 6¹/₂ Rth. Baumgut in der Rehhalde. Liebhaber wollen sich am Montag, den 15. Decbr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus bei der Verhandlung einfinden.

Dees, Bäckermeister.

Das der f. Selter Koch's Witt. gehörige Land am Schlicher Weg mit 12 Rthn. ist um 50 fl. verkauft, und kommt am Montag den 15. Decem-ber in Aufstreich.

Schorndorf.

Mesger Baker hat bis Lichtmeß eine Logis in der untern Stadt zu vermieten.

Schorndorf.

Es ist ein gut erhaltenes modernes Kinder-chaitschen zu verkaufen. Wo? sagt

die Redaction.

Grunbach.

Eine Partie ausgezeichnet schönen Trauben-zucker hat zu verkaufen

Kaufmann Sandberger.

Mannichfaltiges.

Von der Ohm, 5. Dez. Am 1. d. M. fuhr Revierförster Weiß von Kappel hinter einem Bauern auf der Straße mit seinem Schlitten. Da der Bauer langsam fuhr, so wollte Weiß, da er Eile hatte, vorfahren. Jetzt aber knallte der Bauer, um ihn nicht vorfahren zu lassen, auf seine Pferde so sprech-lich los, daß das Pferd des Försters schreute, auf

einen Steinhaynen mit dem Schlitten hinauffprang, denselben umwarf, auf und davon ging. Der Förster war, wie natürlich, vom Schlitten gefallen und hatte beide Füße oberhalb der Knöchel gebrochen. Als er seinen traurigen Zustand gewahrte, rief er dem voranfahrenden Bauer, machte ihn mit dem geschehenen Unglück bekannt und bat, ihm doch Hilfe zu leisten. Der Bauer aber sagte, er habe keine Zeit sich mit ihm zu beschäftigen. Hierauf bat Weiß denselben um Alles, um Gotteswillen, ihn doch nicht so hilflos auf der Straße liegen zu lassen; der Bauer wollte Nichts thun; endlich wollte er sich doch herbeilassen und sagte, er leiste ihm nur dann Hilfe, wenn er gut dafür von ihm bezahlt werde. Weiß sagte, er wollte ihm geben, was er immer verlange; er solle ihn doch nicht liegen lassen. Da Weiß ihm das Geld nicht sogleich geben konnte, so fuhr der Bauer auf und davon, den Unglücklichen in seinem Jammer liegen lassend. Auf der Straße mußte der Unglückliche nun so lange liegen bleiben, bis ein Mann, der sein Pferd mit dem Schlitten aufgefangen, ihn auf der Straße liegend fand, ihn aufsuchte, nach Döhringen und von da nach Hause führte, worauf ihm sogleich ärztliche Hilfe wurde. (S. L.)

Von der Bergstraße, 14. Nov. Wie wird der Winter werden? Werden wir einen kalten oder einen gelinden Winter bekommen? Das sind Fragen, welche allerwärts ausgesprochen werden. Von Manchem wird behauptet, wir bekommen einen kalten Winter, Andere sagen das Gegentheil und wieder Andere erklären, daß man das so eigentlich gar nicht wissen könne und im Ganzen mögen diese in gewisser Beziehung Recht haben. Mit Sicherheit läßt sich keine dieser Fragen beantworten. Doch aber läßt sich, wenn sich irgend etwas sagen läßt, dieses wohl am Zuverlässigsten thun, wenn man seine Aussagen auf Gründe baut, welche aus Ereignissen der Natur hergenommen sind, und solche Gründe wollen wir denn auch aus der Thierwelt anführen. Aufmerksame Forstmänner und Landleute haben nämlich wiederholt in der letzten Zeit die Erfahrung gemacht, daß diejenigen Thiere, welche während des Winters in der Erde sich verbergen, wenn ein kalter Winter folgt, tief in die Erde gehen und dort ihren Aufenthalt suchen; daß sie aber, wenn der Winter gelind wird, sich näher an der Oberfläche der Erde halten. Dieses soll nun nach den von den Forstmännern und Landleuten gemachten Beobachtungen in diesem Jahr der Fall sein. Alle Thiere, welche sie bis jetzt beobachtet hätten (und nennen dabei Schlangen, Eidechsen, Ametsen und andere), fanden sie nicht sehr tief in der Erde, sondern der Oberfläche derselben näher. Da diese Wetterpropheten, wenn man sie so nennen darf, sich dabei auf vieljährige Erfahrung berufen, so ist die Sache wenigstens beachtenswerth und gewiß für viele Leser dieses Blattes nicht ohne einigcs Interesse. (S. L.)

Der Sessel des Ohm Joseph.

(Fortsetzung.)

Seine Schwester, Mamsell Zulchen, hatte ihre Liebhaberei an ausländischen Vögeln. Ihre Gemächer waren eine wahre Menagerie von Papageien, Kakadu's, Ara's und dergleichen, deren Geschrei jedes andern Menschen längst um seinen Verstand gebracht hätte. Mamsell Zulchen that's unendlich wohl, weil sie an einem beträchtlichen Gehirnmangel litt. In der Wartung und Pflege dieser Schrehälse, die eine Plage für die Nachbarschaft in weitester Entfernung waren, ging ihr ganzes Leben hin. Schiffer, die nach Holland führen, machten ihre Sammlung stets reicher und vollzähliger — und keine schlechten Geschäfte dabei, denn sie zahlte reichlich, wenn sie nur etwas Besonderes brachten.

So mild und freundlich Bruder Anton war, so kam's doch vor, daß er, wenn die Bestien der Schwester einmal im Chore schrien, sie auf den Blockberg wünschte und seinem Aerger durch einen halblauten Ausbruch der Erregung Luft machte. Das änderte aber im Gange der Dinge nichts.

Die Zeit war denn nun auch wieder gekommen, daß Herr oder Müsse Anton nach Mainz ging, und grimmig ärgerte es ihn, daß einer der spottfüchtigen, scharfzüngigen Schiffer, der ihn an die Diligence (wie man damals die kleinen Yachten nannte, welche in unaussprechlicher Langsamkeit den Verkehr zwischen Mainz und Coblenz unterhielten) fuhr, fragte: „Gehen Sie wieder nach Mainz, Herr Dewes, altes Gerölle zu kaufen?“

Er strafe ihn mit stiller Verachtung und schwelgte in dem Gedanken, daß und wie er seine schöne Sammlung würde bereichern können.

Die Lichter der Häuser am Rhein, so zu Kastell wie zu Mainz, erglänzten schon in langer Reihe in die dunkle Nacht hinaus und das Geplätscher der Wellen am Bord des Fahrzeuges mischte sich in das allmählich näher rückende Klauschen der Rheinmühlen, als lautes Lärmen und Rufen auf dem Verdecke dem Alterthumsfreunde das Zeichen gab, daß endlich das alte, goldene Mainz erreicht sei. Bis zum wirklichen Landen war es nun freilich noch weit, allein sein Herz hüpfte vor Freude, denn morgen war Fruchtmarkt, dann wurde regelmäßig am Theater eine Versteigerung alten Tröbels und gepfändeter Mobilien gehalten. Da hatte er schon manchen köstlichen Fang gethan, und es wollte ihn gemahnen, als sey morgen wieder so eine Glücksstunde für ihn. Er nahm daher auch immer seine Wohnung im Rothem Hause, aus dessen Mittelstockfenstern er eine Uebersicht alles dessen hatte, was dem Kauflustigen dargeboten und angepriesen wurde.

In süßen Hoffnungen seine Seele wiegend schlief er endlich ein; aber kaum erklangen die Glocken zur Frühmesse, so lag er schon, völlig angekleidet, am offenen Fenster, schmauchte seine Morgenpfeife und sah dem erheiternden Treiben zu, das sich überall zu entfalten begann. Die Dorf-Frauen und Mädchen der benachbarten Orte kamen mit ihren Gemüsen und Früchten und schichteten sie lockend auf Wagen mit hoch aufgehürmten Fruchtsäcken schwankten heran. Mit jeder Minute wurde das Leben und Weben bunter, mannigfaltiger und anziehender. Er nahm rasch sein Frühstück, das man ihm auf die Stube brachte, und postirte sich dann wieder an's offene Fenster. Jetzt rollten die langen Schiebkarren daher, belastet mit Bettladen, Commoden, Spiegeln, Bettzeug, Tischen und Stühlen. Alles wurde aufgestellt; ein langer Tisch diente dem Ausrücker, der, Herrn Dewes wohl kennend, herauf grüßte und ihm sein: Auch einmal wieder hier? — zutraulich zurief. Die Karren kamen und gingen. Der Schreiber saß schon da. Alte Frauen musterten die käuflichen Gegenstände, aber noch hatte sein Auge nichts entdeckt, was es hätte fesseln können. Da — sein Auge öffnete sich wieder, sein Herz schlug heftiger — kam der lange Schiebkarren noch einmal und trug einen Sessel von so absonderlicher Form, so seltsamer und schöner Arbeit, wie er weder etwas Aehnliches besaß, noch jemals gesehen. Er warf seine Pfeife rücksichtslos in eine Ecke und stürzte über den engen Gang, die Stiege hinab, auf den Platz. Hier untersuchte er den Sessel, um den sich schon Neugierige gesammelt hatten.

Er war aus einem unbekanntem, aber sehr festen, dunkeln Holze gefertigt. Ueberall bedeckten Schnitzereien das Holzwerk, und diese bestanden aus Zusammensetzungen und Verschlingungen von Thiergestalten und Pflanzengewinden. Die eine Armlehne zeigte einen Löwen, den eine gräßliche Riesenschlange umwand, im Todeskampfrang der König der Thiere, und dieser war mit eben so viel Kunst der Arbeit, als richtigem Ausdrucke dargestellt; die andere zeigte den Kampf eines Tigers mit einem Krokodile. Jeden Zwischenraum, den die Thierformen ließen, füllten Blumen und Blätter von der zierlichsten Arbeit. Ebenso zeigten die Füße verschiedene Affenarten in den seltsamsten, bald kämpfenden, bald lustig spielenden Stellungen. Der Bezug dieses ungemein bequemen Sessels war gepreßtes Leder, dessen Farbe aber längst verblichen und verfleckt war, so daß ein neuer Bezug geboten war für den, welcher in den Besitz des Kunstwerks gelangte. Immer größer wurde der Kreis der neugierig Beschauenden um das schöne Stück.

Niemand beachtete es, daß in eben dem Maße als sich jener Kreis vergrößerte, die Miene eines jungen, schönen Mannes sich verdüsterte, welcher sich gegen die Mauer gelehnt hatte und dem Treiben der sich mehrenden Menge zusah.

Neben dem jungen Manne stand der Schreiber Crambolinis, des Gerichtsvollziehers. Lederer, hatte dieser zu ihm gesagt, das Bild aus Glöckners Wohnung muß ich haben. Sie ersteigern es um jeden Preis. Der Schreiber, der Zeuge des Austritts im Hause des armen Glöckner gewesen, empfing mit innerer Unzufriedenheit und Empörung diesen Auftrag. Gern hätte er dem Mädchen das Bild zurückgegeben. Um aber doch ein Maß zu haben, bat er um nähere Bestimmung des Preises; es sei nur mit Wasserfarben gemalt und schlecht dazu.

Das ist richtig, versetzte Crambolini. Man kann Butter zu theuer bezahlen, und die ist doch lauter Fett, sagen die Frauen, und das Bild ist nichts Besonderes. Nun, es werden wahrscheinlich auch keine Liebhaber dafür sich finden. Geben Sie etwa drei Gulden dafür; steigert aber das Mädchen, welches Sie ja auch gesehen haben und kennen — dann gehen Sie mit, wie hoch es auch komme.

Der Schreiber sah sich jetzt auf dem Platze überall um; aber das schöne Mädchen konnte er nicht erblicken.

Die Versteigerung begann mit Bettladen, Tischen und dergleichen. Endlich kam das Bild. Der junge Mann neben dem Schreiber des Gerichtsvollziehers bot diesen ab. Für wen bieten Sie? fragte er ihn freundlich.

Für Jemanden, dem das Bild überaus theuer ist, war die Antwort.

Vielleicht für Glöckner?

Ja.

Nun, so ist das Bild für sie, sagte der Schreiber und entfernte sich. Schambattist, dem der warb, der geboten hatte, sah dem jungen Menschen bewegt nach. Er kannte ihn nicht.

Nach kurzer Zeit kam er jedoch wieder, weil er im Auftrag des Gerichtsvollziehers anwesend seyn mußte. Haben Sie das Bild? fragte er Schambattist.

Dieser reichte ihm die Hand und sagte: Ich danke Ihnen! Doch sagen Sie mir, was bewegt Sie, solchen Antheil an der Familie zu nehmen?

Ich bin so unglücklich, Crambolinis Schreiber zu seyn, entgegnete Lederer offen, und war daher gestern Zeuge von Austritten, die mir tief in das Herz schnitten. Könnten wir dem braven Greise doch auch den Sessel erhalten!

Schambattist blickte ihm dankbar in die treuen

Augen. Wenn er nicht allzu hoch kommt, werde ich ihn steigern, sagte er zu Lederer, allein mehr als fünf und zwanzig Gulden habe ich nicht.

Victoria! rief Lederer, so ist er unser, denn zehn Gulden leg' ich dazu; ich hab' es heute vor Gott gelobt.

Schambattist hatte nicht Zeit, seiner Dankbarkeit Worte zu leihen, denn schon rief der Ausrufer: Ein Sessel von kostbarer Indianischer Arbeit, aus Ostindien stammend! Wer bietet?

Fünf und zwanzig Gulden! sagte Anton Drewes mit vor Begierde nach dem Sessel zitternder Stimme.

Sechs und zwanzig! rief Lederer.

Sechs und dreißig! Drewes.

Schambattist erbleichte. Muth! rief Lederer leise ihm zu: Vierzig!

Fünzig! bot Drewes.

O mein Gott! seufzte Schambattist.

Gut! sagte Lederer, der Kerl soll ihn bezahlen, wenn er darauf so erpicht ist. Sechzig!

Siebzig! rief Drewes, erstaunt nach dem Meistbietenden blickend.

Achtzig! setzte Lederer darauf.

Ich bitte Sie um Gotteswillen! sagte Schambattist, seine Hand fassend.

Lassen Sie mich! flüsterte Lederer. Ich kenne den Narren. Er läßt nicht nach. So reiten wir wenigstens das Uebrige für die Familie, denn der muß Capital und Zinsen dem Lederhändler bezahlen. Drewes blickte auf den Sessel und bot hundert Gulden. (Fortsetzung folgt.)

Der erste Zahn.

Nichts ist im Leben so genüge,
Und wär' es auch der erste Zahn:
Es knüpfen an die kleinsten Dinge
Sich immer große Lehren an.
Dir's auf der Stelle zu beweisen,
Wär' ich gleich bei den Zähnen steh'n,
Die predigen's in verschied'nen Weisen,
Du zweifelst? Na, wir wollen seh'n.

Vor Allem acht' der Weisheitszähne!
Vorsichtig handle, ernst und flug;
Doch sei bescheiden und stets wähne
Dich niemals schon gescheut genug!
's gibt immer noch etwas zu lernen,
Und schon ein Sprüchwort macht uns klar:
Sich weise dünken, heißt entfernen
Sich von der Weisheit ganz und gar!

Der Augenzahl mag Dich bedeuten:
Hab' immer auf Dein Auge acht;
Du mußt es auf Dein Inn'res leiten,
Zu seh'n, ob's drinnen Tag, ob Nacht.

Laß niemals Dich so weit verblenden,
Daß es auf Bösem lächelnd ruht:
Wer davon mag den Blick nicht wenden,
Ist nah' dran, daß er's selbst bald thut.

Und endlich gar die hohlen Zähne...
Ist Deine Seele hohl und krank,
Was nütz n dann die Besserungspläne,
Schiebst Du sie auf die lange Bank?
Zeigt sich wo eine brand'ge Stelle,
O bitte Deinen Gott um Kraft
Und such' in Christo auf in Schnelle
Den Arzt, der volle Lind'ung schafft!

Und schließlich noch — die jetzt so häufig,
Die falschen Zähne! lern davon:
Lügst Du und trügst noch so geläufig,
Du selbst betrügst nur Dich, mein Sohn!
Magst Du auch echt den Leuten scheinen
Und Deine Tugend preisen laut:
Nie bleibst Du unbekannt dem Eimen,
Dem, der da in die Herzen schaut!

Nun glaub' ich, hab' ich es bewiesen,
Daß Dem der wahre Weisheit liebt,
Zum rechten Denken und Entschließen
Fast jede Sache Anlaß gibt.
Ja nicht, ihr Freund, ist so geringe,
Und wär' es auch der erste Zahn:
Es knüpfen an die kleinsten Dinge
Sich immer große Lehren an!

Fruchtpreise.

Winnenden, den 4. December 1856.

Fruchtgattungen.	höchste		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen pr. Eshl.	—	—	—
Dinkel	7 14	7 —	6 49
Hafer	5 47	5 12	5 —
Gerste pr. Eri.	1 20	1 16	1 12
Witzen	1 52	1 40	—
Woggen	1 40	1 38	—
Erbsen	2 —	1 52	1 36
Linsen	2 8	1 52	1 48
Welschbörn	1 40	1 32	1 28
Ackerbohnen	1 40	1 36	1 28
Wicken	1 —	—	48

Vred- und Fleisch-Tare.

8 Pfund weißes Kernbrot	28 fr.
das Gewicht eines Kreuzerweckens	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	12 fr.
b) abgezogenes	11 fr.
1 " Ochsenfleisch	10 fr.
1 " Rindfleisch	9 fr.
1 " Kalbfleisch	9 fr.

Stadtschultheißenamt. Pal m.

Gef. R. Oberamt. Schindler, Akt.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 99.

Samstag den 13. December

1856.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nach Maafgabe der Min.-Verfügung vom 27. Nov. 1856 (Reg.-Bl. Nr. 18 und Staats-Anz. Nr. 286) ist die Gebäude-Brandchadens-Umlage für das Jahr 1857 in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der III. Classe, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Betrags in den niedern und höhern Classen bildet (K. Verordnung vom 14. März 1853 S. 12 c.), der Beitrag von hundert Gulden Brandversicherungs-Anschlag fünf Kreuzer beträgt, wovon je die Hälfte spätestens bis 1. April und 1. August 1857 an die Brand-Versicherungskasse einzuliefern ist. Die Orts-Vorsteher werden hierauf aufmerksam gemacht, mit dem Anfügen, daß gegenwärtig im Bezirke die ordentliche Jahreschätzung und in Verbindung mit dieser die Durchführung neuer Vorschriften, welche das K. Ministerium des Innern hinsichtlich der Classification der Gebäude mit höchster Genehmigung auf Grund des §. 13 der Verordnung vom 14. März 1853 erlassen hat, Statt findet, daß die Eröffnung des Protokolls über die Classification (wie über die Schätzungen) nicht durch die Schätzungs-Commission sondern durch den Orts-Vorsteher zu vollziehen ist, welchem zu diesem Zwecke das Schätzungs-Protokoll durch den Obmann der Schätzungs-Commission zugestellt wird.

Die Belehrung über die 15tägige Nothfrist der Beschwerde nach Art. 16 des Gesetzes vom 14. März 1853 muß mit der Eröffnung verbunden und von dem Betheiligten unterschriftlich anerkannt, auch durch den Orts-Vorsteher beurkundet werden. Uebrigens kann diese Belehrung überall unterbleiben, wo eine Herabsetzung aus der vierten in die ordentliche (dritte) Classe, oder wegen Zutreffens der Voraussetzungen des §. 6 Lit. b. der Verordnung vom 14. März 1853 in die zweite Classe Statt findet.

Für den rechtzeitigen Abschluß des Revisions-Geschäfts sowie der Umlage in den Gemeinden ist Sorge zu tragen und sind die zu fertigenden Uebersichten, Einzugsregister und Umlage-Urkunden spätestens bis 15. Febr. 1857 an das Oberamt einzusenden.

Hinsichtlich der Berechnung der Kosten der Cataster-Revision, der Umlage, des Einzugs und der Ablieferung der Jahres-Beiträge wird auf die Min.-Verfügung vom 4. Dec. 1854 Reg.-Bl. S. 120 verwiesen.

Noch wird bemerkt, daß der K. Verwaltungsrath, nachdem die in der K. Verordnung vom 14. März 1853 erlassenen Bestimmungen über die Classen-Eintheilung der Gebäude durch nachfolgende Verfügungen, insbesondere durch die Normal-Erlasse vom 10. Juni und 20. Septbr. 1853, 14. Juli und 21. Novbr. 1854, 27. Febr. 1855 und 1. Juli 1856 mehrfache und umfassende Aenderungen auf den Grund des §. 13 der gedachten Verordnung erfahren haben, zu leichterer Handhabung der nunmehr bestehenden Vorschriften eine alphabetische Zusammenstellung derselben hat fertigen lassen, welche um den Preis von drei Kreuzern bei dem Secretariate des Verw.-Raths zu haben ist, und daß das Oberamt für den Fall, daß Gemeinde-Vorsteher, Feuerschauer, Rautechniker u. s. w. in den Besitz der fraglichen Zusammenstellung zu kommen wünschen, etwaige Bestellungen, welche noch in diesem Monat gemacht werden, zu vermitteln geneigt ist.

Den 9. Decbr. 1856.

Königl. Oberamt.
Strölin.